№ 1204. Sonnabend, den 8. März. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.



Danziger Zeitung.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Triest, 7. März. Nach weiteren Berichten aus Athen vom 1. d. haben die Insurgenten an die Gesandten Rußlands, Englands und Frankreichs eine Denkschrift gerichtet. Sie haben die Amnestie zurückgewiesen und arbeiten eifrig an der Befestigung Nauplias.

Nachrichten aus Corfu vom 4. d. melden, daß das Parlament seine erste Sitzung abgehalten habe. Der Alterspräsident Livada ermahnte die Deputirten, ihre Wünsche wegen Vereinigung Joniens mit Griechenland auszusprechen. Fast alle Deputirten leisteten dieser Ermahnung Folge und glaubt man, daß die Versammlung in diesem Sinne sich einstimmig aussprechen werde.

Das „Journal de Constantinople" hat die Marseiller Nachricht von einem Conflict zwischen Türken und Christen in Wan dementirt.

London, 7. März. Weitere Nachrichten aus Newyork vom 21. v. M. melden, daß zwei Regimenter Conföderirter, von Clarksville kommend, im Fort Donnelson eingetroffen seien und sich den Unionisten ergeben haben. Man versichert, die Tennesseer würden nicht gestatten, daß die Conföderirten sich bei Nashville in eine Schlacht einlassen. Offiziere und Bürger aus Tennessee erklären, daß Tennessee bald zur Union zurückkehren werde. — Miramon war in Havannah eingetroffen und wird auf dem Dampfer „Edinburgh" nach Europa zurückkehren.

In Newyork war der Wechselcours auf London 114, Baumwolle sehr gesucht 22—23. In Fonds bedeutendes Geschäft, Illinois 65, Goldagio 3½—3¾, Brodstoffe matt.

Brüssel, 7. März. Nach der „Independance" hätte Vimercati ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Napoleon nach Turin überbracht, worin die letzte Rede Ricasolis lebhaft getadelt wird; diese Thatsache wird als Grund für den Rücktritt des vorigen Ministeriums bezeichnet.

Turin, 7. März. Cordova hat seine Entlassung eingereicht. Der Senator Poggi ist zum Justizminister ernannt. Natazzi soll Durando zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten vorgeschlagen haben.

Die „Opinione" sagt: „Laßt uns glauben, daß das heute aufgestellte ministerielle Programm das in Activität-Setzen der mobilen Nationalgarde enthalten und die von Bastoggi vorgelegten Finanzgesetze aufrecht erhalten werde. Scialoja bleibt Generalsecretär. Mehrere Deputirte der Majorität haben in den Morgenstunden eine vorberathende Versammlung abgehalten, um sich in Einvernehmen zu setzen.

Paris, 6. März. Der Kaiser sagte in der Antwort an die Deputation des Senats, welche ihm die Adresse überreichte, unter Anderem: Er sei über die Einmüthigkeit, mit welcher der Senat die Adresse votirt habe, erfreut; es sei dies ein neuer Beweis, daß in den Kammern wie im Lande die Majoritäten sich stets auf die Seite der Klugheit stellten, indem sie die extremen Meinungen ausschließen. Nach den mit Heftigkeit geführten Debatten habe er mit Vergnügen die gemessene Sprache in der Adresse bemerkt, die fast alle Stimmen in sich vereinigt und die den bekannten Grundsatz Bossuets bestätigt, daß Mäßigung, auf Wahrheit beruhend, die festeste Stütze der menschlichen Dinge sei. Der Kaiser schloß: Empfangen Sie meinen aufrichtigen Dank, denn nichts ist dem ruhigen und regelmäßigen Gange der Regierung zuträglicher, als das gute Einvernehmen zwischen den großen Staatsgewalten. Die Rede wurde mit Acclamation aufgenommen.

Deutschland.

⁂ Berlin, 7. März. Von den Gerüchten über außerordentliche militärische Vorsichtsmaßregeln in unserer Hauptstadt haben Sie Notiz genommen. Es ist möglich, daß sie von einer gewissen Partei absichtlich ausgestreut sind, um die Gemüther, die sich ohnehin nicht gerade in rosenfarbner Stimmung befinden, noch mehr zu bekümmern. In diesem Fall wäre eine Aufklärung von Seiten der Regierung jedenfalls erwünscht. Unter allen Umständen wird man von solchen Maßregeln nicht nöthig haben, Gebrauch machen zu dürfen. Das Volk denkt an nichts weniger, als an solche Kundgebungen. Es baut fest auf die Wirkung der ihm gesetzlich zustehenden Rechte, seines streng loyalen Sinns und seiner Anhänglichkeit an unsere politische Verfassung. Wird das Abgeordnetenhaus aufgelöst, so wird das Volk unbeirrt in seinem Urtheil über die Erfordernisse unserer gegenwärtigen Verhältnisse die Neuwahlen in aller Ruhe vornehmen. Mäßigung und Besonnenheit wird es eben so wenig aufgeben wie seine Ueberzeugung. — Die „Kreuzzeitung" denuncirt den gestern angenommenen Hagen'schen Antrag als einen Eingriff in die Executive, in die Rechte der Krone, des obersten Kriegsherrn u. s. w. Ihre Schadenfreude über den bedauerlichen Dissens der Staats-Regierung und Landesvertretung in dieser Angelegenheit trägt sie ziemlich offen zur Schau. Man weiß in der That nicht, was bemitleidenswerther ist, ihre unverbesserliche Bosheit, oder ihre Geistesarmuth. Mit solchen Insinuationen wird sie ihre Absichten sicher nur bei denen erreichen, die mit ihr auf demselben geistigen Niveau stehen.

⁂ Berlin, 7. März. Wir wissen Alle, mit welchem besonderen Accent bei verschiedenen officiellen Acten die Rechte der Krone betont worden sind, obgleich sie im Lande wohl von Jedermann in Ehren gehalten werden, schon weil sie durch die Verfassung gesetzlich, durch die Liebe des Volks zu seinem Königshause und durch das Vertrauen des Volks auf die constitutionell-monarchische Staatsform geheiligt sind. Gestern galt es im Abgeordnetenhaus ein verfassungsmäßiges Recht der Landesvertretung zu befestigen und das Volk wird der Majorität für ihre Entschiedenheit Dank wissen. Im Princip waren alle, Staatsregierung und die einzelnen Fractionen, über den Antrag Hagen einverstanden. Es handelte sich nur um die Zeit, von wann ab er zur Ausführung käme. Diese war aber bei dem Stand der Frage das Wesentlichste. Schon seit 1849 ist von Seiten der Landesvertretung die Aufnahme der wesentlichsten Specialetats in die Gesetzsammlung verlangt worden. Dem war bis jetzt nicht in dem erforderlichen Umfang genügt und die Staatsregierung begehrte abermals Aufschub. Die Landesvertretung hat Recht daran gethan, ihr Recht auf diese Erweiterung des gesetzlichen Staatshaushaltsetats durch einen förmlichen Beschluß zu erklären und durch denselben dem Lande wenigstens eine Art von Garantie für eine genaue Controle der Verwendung der Staatsmittel zu gewährleisten. Das Abgeordnetenhaus stimmte zwar auch bisher über die speciellen Verwaltungsetats ab; an die Innehaltung derselben war die Regierung rechtlich aber nicht gebunden, weil in der Gesetzsammlung nur die Generalsummen publicirt wurden, jene gewissermaßen nur als Motive für die Vorlage der bisherigen Generaltitel galten. Die Abstimmung und Genehmigung der Specialtitel war also im Grunde ohne alle Wirkung und doch ist die Bewilligung jedes einzelnen speciellen Ausgabepostens das einzige Mittel, die Verwaltung in Uebereinstimmung mit dem Willen der Volksvertretung zu erhalten, Ueberschreitungen und einseitiger Veränderung in den Verwendungen vorzubeugen. Dies bezweckte der Antrag Hagen und wollte die Volksvertretung nicht vollständig sich ihres Rechts, auf diese Weise die Staatsverwaltung zu beeinflussen, begeben, so mußte sie für diesen Antrag in die Schranken treten. Erfreulich und beruhigend für das Land wird unzweifelhaft die Festigkeit der Majorität sein, trotz der ziemlich verständlichen Anspielungen, welche vom Ministertisch gegen den Schluß der Debatte gemacht wurden. Hoffentlich wird der Conflict, von dem die Rede war, nicht zum Ausbruch kommen. Der Herr Antragsteller Hagen wies in seinem Schlußwort auf das Beispiel Belgiens hin, wo die strengste Controle des Staatshaushalts durch die Volksvertretung nach officiellen ausdrücklichen Erklärungen nur dazu gedient hat, die Staatsregierung zu erstarken.

— Se. Majestät der König empfing heute den Vortrag des stellvertretenden Polizei-Präsidenten, Geh. Regierungsrath v. Winter, den Feldmarschall Freiherr v. Wrangel und den Staatsminister v. Auerswald.

— Die feudale Correspondenz meldet, daß der Fürst von Hohenzollern den Vorsitz im Ministerrath definitiv niedergelegt habe. Es sei mit dem Fürsten von Hohenlohe verhandelt worden, doch habe dieser abgelehnt. Die Verhandlungen mit dem Herzog von Ujest schwebten noch.

— Ganz kürzlich ist wiederum ein Flugblatt (zwei Quartseiten) ohne Unterschrift, aber in der Decker'schen „königl. geheimen Ober-Hofbuchdruckerei" gedruckt, verbreitet worden, das, „die Vermehrung des preußischen Heeres" überschrieben, den Landräthen zugesandt worden ist, um es durch die Kreisblätter und die Schulzen u. s. w. zu verbreiten.

— Der von dem Abgeordneten Twesten erstattete Bericht der Commission, welche über den v. Carlowitz'schen Antrag wegen der Anerkennung des Königreichs Italien zu berathen hatte, constatirt, daß der Commissarius des Ministers für die auswärtigen Angelegenheiten, Wirkliche Legationsrath Dr. Hepke, in der Commission im Auftrage des Ministers die schriftlich formulirte Erklärung abgegeben habe, „daß dieser Antrag, welcher einen Einfluß auf die Entscheidung einer schwebenden Frage der europäischen Politik auszuüben bezweckt, von der Königlichen Regierung nicht gebilligt werden könne, und daß dieselbe daher auch eine Betheiligung an den Berathungen der Commission über diesen Antrag ablehnen müsse." Nach Abgabe dieser Erklärung verließ der Vertreter der Regierung die Sitzung der Commission. Daß die letztere nichts desto weniger den Antrag dem Plenum des Abgeordnetenhauses zur Annahme empfiehlt, ist bekannt.

— (Schl. Ztg.) Die Budget-Commission wird zunächst jetzt den Bericht über den Etat des landwirthschaftlichen Ministeriums bringen. Jetzt berathet dieselbe den Etat der Postverwaltung. Bei dieser ist wiederum ein Antrag eingebracht worden, die Zahl der Ober-Postdirectionen zu beschränken. Der Hinweis auf die Leistungen der Postanstalten und den gewaltigen Aufschwung des Postverkehrs, welchen der General-Post-Director in einem interessanten Vortrage eingehend machte, brachte den Antrag, da die Stimmen für und gegen denselben gleich standen, zum Fallen. Die Gegengründe waren so schlagend, daß selbst Mitglieder, welche in früheren Jahren über gleiche Anträge abzustimmen hatten, von ihrer früheren Meinung zu Gunsten der Ansicht des Ministeriums zurücktraten.

— Außer dem Land-Baumeister Altgelt sendet die diesseitige Regierung auch den Geh. Ober-Regierungsrath Hoene vom Handelsministerium als ihren (und zwar Principal-) Commissarius zu der Londoner Ausstellung. Dieser Letztere, dessen Abreise nach London auf den 18. d. Mts. festgesetzt sein soll, leitet alle die Ausstellung betreffenden Verhandlungen sowohl mit der englischen Behörde als den übrigen Zollvereins-Regierungen. Herr Altgelt ist dem Vernehmen nach bereits nach London abgereist und leitet ausschließlich die technischen Angelegenheiten der preußischen Aussteller.

— Der Abgeordnete, Appellationsgerichtsrath Leue aus Köln, ist dem Ausschuß des deutschen Nationalvereins als Mitglied beigetreten.

Die Ericsson'sche schwimmende Batterie.

Als Anfangs December v. J. der Krieg zwischen England und den Vereinigten Staaten für unmittelbar bevorstehend angesehen wurde, machten die „Times" die Bemerkung: daß dasjenige, was man von den Amerikanern am meisten zu fürchten habe, die Erfindung ganz neuer, unerwarteter Kriegsvorrichtungen sei, gegen welche sich mit den alten und gewöhnlichen Kriegsmitteln nichts werde ausrichten lassen. Zu der Zeit, als diese Bemerkung gemacht wurde, war eine solche neue Kriegsvorrichtung bereits in der Ausführung begriffen. Binnen hundert Tagen von der Unterzeichnung des Baucontracts an hat der Erfinder der calorischen Maschine, Ericsson, in Greenpoint bei New-York für die Regierung der Vereinigten Staaten eine schwimmende eiserne Batterie gebaut, die allem Vermuthen nach die französisch-englischen Panzerschiffe zu veralteten Möbeln machen wird.

Das Fahrzeug hat keine Aehnlichkeit mit irgend einem bisher üblichen Kriegsschiffe. Allenfalls könnte man es in manchen Punkten mit den Rettungsbooten vergleichen. Es besteht aus zwei verschiedenen Rumpfen, die so auf einander gesetzt sind, daß der untere, in welchem sich die Maschine, Steuerruder, Mannschaften ꝛc. befinden, vollständig unter Wasser liegt und von dem obern an jeder Seite um 4 Fuß, an den spitzen Enden um 25 Fuß überragt wird. Der untere Rumpf ist 124 Fuß lang, 34 Fuß breit, 6½ Fuß tief, seine Seiten neigen sich zu einander im Winkel von 51 Grad; die beiden Spitzen bilden einen Winkel von 80 Grad. Er ist leicht gebaut, aus ¾ Zoll dickem Eisen, da er auf keine Weise von Kugeln beschädigt werden kann. Denn um irgend einen Theil dieses Rumpfes zu treffen, müßte eine Kugel erst mindestens 25 Fuß durch das Wasser zurücklegen, und sie könnte auch dann nur in einem Winkel von höchstens 10 Grad anschlagen oder anstreifen, würde also vollkommen harmlos sein.

Der obere Rumpf, der nur so viel Boden hat, als erforderlich ist, um die Verbindung mit dem untern herzustellen, ist 174 Fuß lang, 41½ Fuß breit und 5 Fuß tief. Die Spitzen bilden ebenfalls Winkel von 80 Grad, die Seitenwände sind senkrecht. Sie bestehen aus einer 30 Zoll dicken Wand von Weißeiche, die mit 6 Zoll dickem Walzeisen gepanzert ist. Von dieser 5 Fuß tiefen Seitenwand liegen noch 3 Fuß 3 Zoll im Wasser, so daß der ganze Bau nur 21 Zoll aus dem Wasser hervorragt. Das Deck, das ganz glatt und durch kein Bollwerk am Rande geschützt ist, besteht aus achtzölligen Planken, die auf 10 Zoll im Quadrat messenden, 26 Zoll von einanderliegenden Querbalken ruhen und doppelt mit zollstarken Walzeisenplatten bedeckt sind. Es ist völlig bombenfest.

Auf dem Deck befindet sich ein runder eiserner Thurm, 9 Fuß hoch und 20 Fuß Durchmesser im Lichten. Er dreht sich auf einem riesigen Zapfen, der im untern Rumpfe ruht, mit Leichtigkeit. Eine doppelcylindrige Dampfmaschine bewirkt die Drehung. Die Wand des Thurmes besteht aus einer achtfachen Schicht von 1 Zoll dicken, 2 Fuß breiten und 9 Fuß langen Eisenplatten, die der Länge nach an einander befestigt sind. Auf der einen Seite befinden sich zwei Stückpforten für Dahlgren'sche Kanonen vom schwersten Kaliber (11zöllige Hohlgeschosse, doch sind die Geschütze auch für Vollkugeln eingerichtet). Auf dieser Seite hat der Thurm noch einen Extrapanzer von 2 Zoll Dicke. Die Vorrichtungen zum Hereinziehen der Kanonen sind der Art, daß sie mit der größten Leichtigkeit und Sicherheit gehandhabt werden können. In dem Augenblick, wo die Kanone zurückgezogen wird, um geladen zu werden, schließt sich die Stückpforte durch eine Luke von gleicher Dicke wie die Thurmwand. Die Wand und das flache Dach sind wie ein Sieb mit Löchern von 1 Zoll Durchmesser versehen, um Licht und Luft ein- und Rauch auszulassen. Die Vorrichtung zum Drehen des Thurms kann von dem Kanonier durch einfache Bewegung eines Hebels wie eine Locomotive gehandhabt werden. Er dreht den Thurm nach jeder beliebigen Richtung, so daß die zwei Kanonen nach allen Richtungen der Windrose hin abgefeuert werden können, ohne daß sich das Fahrzeug von der Stelle zu bewegen braucht.

Die Dampfmaschine, die Schraube, das Steuerruder, selbst der Anker befinden sich, wie schon bemerkt, vollkommen geschützt unter dem obern Rumpf. Es ist in der That von dem ganzen Fahrzeuge nichts zu sehen, als der Thurm, der auf einem wie ein zugespitztes Floß aussehenden Boden steht. Da das Wasser an den Seitenwänden oder Bollwerken gar keinen Widerstand findet, so wird das Fahrzeug ganz ruhig und ungefährdet fahren können, wo ein gewöhnliches Schiff zu Grunde gehen würde. Die durch die Maschine zu erreichende Geschwindigkeit ist 8 Knoten und bei der großen Last des Oberbaues (wenigstens 11,000 Ctr.) und der Schärfe der Spitzen kann das Fahrzeug zugleich als Widder zum Einstoßen von Schiffen dienen.

Der Erbauer hält sich von der absoluten Unverwundbarkeit des Fahrzeugs so fest überzeugt, daß er selbst darauf dringt, es den schwersten Proben auszusetzen. Er hat die Regierung ersucht, ihm irgend eine beliebige Strandbatterie des Feindes zu bezeichnen, die er nehmen soll. Er will sich dann 300 Yards (900 Fuß) von derselben ruhig vor Anker legen, so daß der Feind wie nach einer Scheibe schießen kann, und nicht eher von der Stelle weichen, als bis er die Batterie zerstört hat. Dem Vernehmen nach wird die Regierung ihm den Willen thun und ihn seine Probe an den Batterien der Rebellen bei Norfolk ablegen lassen. Gelingt sie, so werden bald genug solche Seeungethüme gebaut werden, um im Falle eines Krieges mit England dessen Orlog-Schiffen das Leben sauer zu machen.

— (K. Z.) Ein von der Regierung in Aussicht gestelltes, aber immer noch nicht eingebrachtes wichtiges Gesetz betrifft die Pensionirung der Civilbeamten und des Militairs. Als die Angelegenheit kürzlich in der Budget-Commission zur Sprache kam, bemerkte der Vertreter des Finanz-Ministers, daß die Gesetz-Vorlage über die Pensionirung der Civilbeamten von der Staats-Regierung abgeschlossen worden sei und vorgelegt werden könne, während die Vorlage über die Militair-Pensionirung zwar aufgestellt, im Staats-Ministerium aber noch nicht zum Abschlusse gelangt sei. Es scheine angemessen, beide Gesetze gleichzeitig vorzulegen. Ueberdies sei es Absicht, die Pensionsbeiträge der Civilbeamten fortfallen zu lassen, theils um diesen einen Zuschuß zu gewähren, theils um die mit Erhebung und Berechnung der Pensionsbeiträge verbundenen Schwierigkeiten zu beseitigen. Auch liege es in der Absicht der Regierung, durch dieses Pensions-Reglement den Beamten, welche jetzt noch nicht pensionsberechtigt seien, diese Wohlthat zufließen zu lassen. Die Durchführung beider Vorhaben erfordere aber einen jährlichen Zuschuß von etwa 700,000 Thlrn., welche der Staat bei seiner gegenwärtigen Finanzlage aufzubringen außer Stande sei! Diese Angaben hatten aber nicht den gewünschten Erfolg, da ein Militair-Pensionsgesetz schon in so fern Mittel gewähren muß, als Ersparungen in dieser Partie zu machen sind.

— Der Senat der hiesigen Universität hat gestern den dankenswerthen Beschluß gefaßt, den hundertjährigen Geburtstag Fichte's in solenner Weise durch einen großen Akt 2c. zu feiern.

— Bei der Infanterie ist eine neue Art von Bajonnetten, welche sich sowohl von der jetzt geführten Waffe dieser Art, wie von den für die Füsilier-Regimenter bestimmten Hau-Bajonnetten unterscheidet, in Versuch gegeben worden. Bei der Kavallerie soll, analog dem Laufschritt bei der Infanterie, die Bewegung im Trabe für alle geeignete Gelegenheiten auch bei größeren Uebungsmärschen auf weite Strecken in Anwendung treten.

* Die Bildung eines neuen Ministeriums in Kurhessen wird allgemein als ein Entgegenkommen des Kurfürsten gegen Preußen und Oesterreich aufgefaßt.

England.

London, 5. März. Ueber den Ministerwechsel in Turin werden hier unter den Freunden wie unter den Gegnern der jungen italienischen Freiheit arge Bedenken laut. Wie „Daily News" so fürchtet fast die gesammte englische Presse, daß die Politik Italiens in der nächsten Zeit ungebührlich von Paris aus inspirirt werden wird. Am allerschrofffsten spricht sich darüber der „Herald" aus.

— Die Bill, welche das Verlagsrecht für Kunstsachen aller Art sicher stellen soll, ist jetzt gedruckt erschienen. Derselben zufolge würde das Eigenthumsrecht dem betreffenden Künstler für seine Lebenszeit und seinen Erben sieben Jahre nach seinem Tode gewahrt bleiben. Die Uebertretungsstrafen sind äußerst niedrig angesetzt, indem gesetzwidriger Nachdruck von Stichen u. dergl. oder eine gesetzwidrige Reproduction irgend eines Kunstgegenstandes mit nicht mehr als 10 £ gebüßt werden soll.

— Smith O'Brien hat, einer Mittheilung des „Expreß" zufolge, eine Herausforderung an Sir Robert Peel gelangen lassen, weil dieser in verächtlichen Ausdrücken von der „Küchengarten-Revolution" Irlands gesprochen hatte, bei welcher O'Brien bekanntlich eine Hauptrolle spielte. Er läßt ihm die Wahl frei, sich mit ihm auf französischem oder belgischem Boden zu schlagen. Sir Robert wird wahrscheinlich weder den einen, noch den anderen Ort wählen.

Frankreich.

Paris, 5. März. Beim Beginn der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers ergriff Graf Morny das Wort: „Ich hatte die Ehre, ein Schreiben des Kai ers zu empfangen, und ich habe mich beeilt, Sie zusammen zu berufen, um nicht einen Augenblick für Mittheilung eines Documentes an die Kammer und an das Land zu verlieren, welches geeignet ist, die Bande wieder fester zu knüpfen, welche den gesetzgebenden Körper und den Kaiser an einander knüpfen." Das Schreiben des Kaisers lautet:

„Mein lieber Präsident! Ich bedaure innig das Mißverständniß, welches zwischen dem gesetzgebenden Körper und mir obzuwalten scheint. Der Geist unserer Institutionen so wie meine wohlbekannte Gesinnung gegen die Kammer hätten uns davor bewahren dürfen.

„In der That sind Conflicte heut zu Tage fast unmöglich: die Gesetze werden um ihrer selbst willen, nicht mit Aussicht auf den Sturz oder das Aufrechterhalten eines Ministeriums in Berathung genommen. Wenn die Regierung ohne Umschweife ihre An- und Absichten darlegt, sind die Entschließungen des gesetzgebenden Körpers um so freier, als bei gewöhnlichen Vorkommnissen eine Meinungsverschiedenheit den Geschäftsgang in keiner Weise zu stören vermag. Diesem durchaus unbestreitbaren Systeme gemäß würde mir ein Ablehnen des Dotations-Gesetzvorschlages Seitens der Kammer ohne Zweifel peinlich gewesen, wenn auch ohne allen Einfluß auf meine Gesinnung und mein Verhalten verblieben sein. Ich begreife indessen, daß nach Ihren Erklärungen ein unbedeutender Vorfall durch die Umstände, die damit verknüpft waren, zuerst ernst genug wurde, um die Majorität in eine bedauernswerthe Alternative zu versetzen. Deshalb hat eine große Anzahl Deputirter, wie Sie mir gesagt haben, ein Gesetz vorgezogen, das sich in seinem Ganzen mit den außerordentlichen militairischen Dienstleistungen befasse. Indem ich diese Idee annehme, habe ich beschlossen, ein neues Project vorzulegen, das, indem es der Kammer die Würdigung eines allgemeinen Prinzips unterbreitet, gestattet, in richtigem Maße allen glanzvollen Thaten vom Marschall bis zum Soldaten die der Größe des Landes würdigen Belohnungen zu sichern. Der gesetzgebende Körper, der mir immer eine so loyale Unterstützung geliehen, der mir geholfen hat, das Kaiserreich und die Institutionen zu gründen, welche uns überleben sollen, wird es, ich glaube dieses gern, mit Vergnügen sehen, daß ich mich beeile, das Mittel anzunehmen, welches das gegenseitige Vertrauen wieder herstellen, die Spuren von einer Meinungsverschiedenheit verwischen wird, die immer zu bedauern ist, wenn sie zwischen zwei Gewalten besteht, die einen und denselben Ursprung haben und auf gewisse Weise für die nämlichen Zwecke arbeiten. Empfangen Sie, lieber Präsident, die Versicherung meiner aufrichtigen Freundschaft. Napoleon."

Das Kaiserliche Schreiben wurde mit den wiederholten Rufen: Vive l'Empereur! begrüßt, worauf der Präsident mit bewegter Stimme sagte: „Meine Herren! diese sofortige und einstimmige Kundgebung ist die beste Antwort, welche ich dem Kaiser bringen kann." Von allen Seiten erklangen nun die Rufe: Ja! Ja! Es lebe der Kaiser!

— Gestern schien aller Rauch, den die Senatsdebatte und der Conflict der Krone mit dem gesetzgebenden Körper seit vierzehn Tagen verbreiteten, verzogen und die Luft plötzlich wieder ganz rein geworden zu sein. Die Pariser sind um so mehr beruhigt, als man vernahm, daß eine projectirte liberale Kundgebung gegen die Legitimisten und Clericalen und gegen den Theil des Hofes, der mit diesen liirt ist, aufgegeben worden sei. Die Verhaftungen, die in den letzten Tagen erfolgten, schienen keine bedenklichen Resultate ergeben zu haben, doch hat man es besonders auf Entdeckung gewisser Correspondenten, die im Auslande Verbindungen organisirt haben, abgesehen. Die „Independance Belge" führt bittere Klagen über das gegen sie beobachtete Mißtrauenssystem.

— Mit einem Capital von 25 Millionen Franken ist in Paris eine Gesellschaft zusammengetreten, deren Zweck es ist, im Bois de Boulogne einen Krystall-Palast zu bauen. Außer einer permanenten Kunst-, Industrie- und Blumen-Ausstellung soll der Palast, dessen Bau der bekannte Sir Paxton, der Erbauer des ersten Krystall-Palastes in London, übernommen hat, zu Conzerten und ähnlichen Festen eingerichtet werden.

Italien.

— Nach der Patrie sind die Hauptpunkte des Programms, welches das Cabinet Ratazzi noch im Laufe dieser Woche veröffentlichen wird, folgende: Dasselbe würde im Innern eine feste Politik verfolgen, die im Stande sei, den Bemühungen der geheimen Gesellschaften zu widerstehen. Was seine äußere Politik anbelangt, so würde es sich den Agitationen in der römischen Frage widersetzen, die nur auf friedliche Weise und in Uebereinstimmung mit Frankreich geordnet werden könne; Betreffs der diplomatischen Lösung der römischen Frage wird es bei allen europäischen Combinationen die Initiative ergreifen.

— Der Redacteur des Giornale di Verona, Herr Perego, zeigt an, daß er von Paris ein Packet empfangen habe, welches mehr als 200 Visitenkarten, größtentheils von hochgestellten Personen enthalte, und wie der Poststempel zeige, am Tage nach der Rede des Prinzen Napoleon im Senate, in der derselbe bekanntlich den Artikel Perego's „Machen wir uns schlagfertig" verlas, aufgegeben worden sei.

— Das „Pays" enthält folgende Mittheilung: „Briefe aus Verona bestätigen das allgemein verbreitete Gerücht, daß Oesterreich sich am Po verstärkt. Es ist diesen Briefen zufolge die Rede davon, ein befestigtes Lager bei Polesina zu errichten, und man soll auf diese Arbeiten blos ungefähr zehn Millionen Franken verwenden wollen. Die strengsten Befehle zur Ueberwachung der Grenze sind vom General Benedek gegeben worden."

Rußland und Polen.

Warschau, 4. März. (Schl. Z.) Man hat gestern den Drucker eines der geheimen Blätter, (nicht der „Strażnica", wie ich vernehme) in der Person eines Landschafts-Beamten Zamojski (keines Verwandten der bekannten gräflichen Familie) entdeckt und verhaftet. Jedenfalls wird diese Arretirung noch andere nach sich ziehen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 4 Uhr Nachm.

Berlin, 8. März. Die heutige „Frankfurter Postzeitung" dementirt, und ist hierzu ausdrücklich ermächtigt, die Nachricht, daß Goddaeus mit Bildung eines neuen Cabinets vom Kurfürsten von Hessen beauftragt worden sei. Die Notiz ist ganz unbegründet.

Danzig, 8. März.

* Die gestern Abend im großen Saale des Schützenhauses stattgefundene Versammlung war von ca. 600 Wahlmännern und Urwählern des Stadt und Landkreises besucht. Herr Dr. Liévin eröffnete dieselbe und wurde zum Vorsitzenden gewählt. Demnächst erhielt Herr Rechtsanwalt Lipke das Wort, um einen Bericht über das Abgeordnetenhaus, seine bisherige Thätigkeit und seine Stellung zur Regierung und zum Herrenhause zu geben. Derselbe begann mit der Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses und der Charakteristik der einzelnen Fractionen, vertheidigte alsdann das Verhalten der Majorität bei Gelegenheit der Berathung über die Adreßdebatte, gab eine eingehende Schilderung der Sitzungen, in welchen die kurhessische Frage verhandelt wurde und entwickelte die Bedeutung des Hagen'schen Antrages. Der Redner schloß seine mehrfach durch den Beifall der Versammlung unterbrochene Rede mit Vorlesung des auch in dieser Zeitung zum Theil mitgetheilten Briefes des Abgeordneten Harkort an seine Wähler.

Eine von einem Mitgliede der Versammlung gestellte Frage über das Verhalten des Abgeordneten Heinrich Behrend bei Gelegenheit der Berathung des Hagen'schen Antrages beantwortet Herr Dr. Liévin. Derselbe rechtfertigt dasselbe und theilt nach einem Briefe von Herrn Behrend darüber ungefähr Folgendes mit:

Der erste Hagen'sche Antrag in der Budget-Commission bezog sich nur auf den Etat der Domänen-Verwaltung und der Forstverwaltung und verlangte, daß die einzelnen Positionen in Einnahme und Ausgabe aus dem dem Staatshaushalte beigefügten Spezialetat in diesen ersteren aufgenommen würden. Die Commission nahm diesen Antrag mit großer Majorität an. In einer späteren Sitzung der Commission fügte Hagen diesem ersten Antrage, um ihn zu verallgemeineren, den zweiten hinzu: das für den Domainenetat angenommene Princip, — vorbehaltlich der in den einzelnen Fällen zweckmäßig vorzunehmenden Zusammenziehung dieser Positionen, — auf sämmtliche übrige Spezialetats in entsprechender Weise auszudehnen. Auch dieser Antrag wurde mit Majorität angenommen. Sehr bald stellte sich nun in der Commission heraus, daß durch die Annahme desselben die Frage nicht entschieden sei, wer die für die übrigen Spezialetats beschlossene Specialisirung vorzunehmen habe. Um diesen Zweifel zu heben, stellte der Referent den Antrag, daß die Referenten der Spezialetats am Schlusse ihres Referats die Vorschläge für die Spezialisirung zu machen hätten und daß die Budget-Commission dieselben zu prüfen und anzunehmen hätte. Auch dieser Antrag wurde in der Budget-Commission zum Beschluß erhoben. Allein durch ein solches Verfahren wurde es unmöglich, eine Gleichmäßigkeit in den Staatshaushaltsetat hineinzubringen, da, wenn nach den jeweiligen verschiedenen Anschauungen der Referenten der einzelnen Specialetats, durch die Budget-Commission eine Reihe von, der Zeit nach auseinander liegender, nach einem gemeinschaftlichen Principe nicht geregelter Beschlüsse gefaßt würden, die Ueberschaulichkeit und Harmonie des Staatshaushaltsetats auf das Erheblichste gefährdet werden würde. Bei der auf den Antrag des Finanzministers für eine bestimmte Sitzung anberaumten Verlesung des Berichts gab Herr Patow die bestimmte Erklärung ab: er hoffe, daß die Commission im Interesse der Einigung mit der Regierung, welche nur diese Weise für annehmbar erklären könne, sich auf die Aufstellung von Vorschlägen für den Etat des Jahres 1863 beschränken werde. Für diese Erklärung führte er außer dem bereits erwähnten Bedenken noch den Grund an, daß, wenn nach Durchberathung aller Specialetats, also etwa Mitte dieses Jahres, durch die Budget-Commission und das Haus die einzelnen Positionen für den Staatshaushalt festgestellt sein würden, es, wenn auch keine absolute Unmöglichkeit, so doch eine überaus große Schwierigkeit für die Staatsregierung sein würde, durch alle Provinzialcassenverwaltungen hindurch eine auf bislang noch gar nicht zu übersehende, erst Mitte des Jahres festgestellte, unter sich vielleicht sehr abweichende Formulare die monatliche Rechnungslegung auch für bereits verflossene 6 Monate anzuordnen; — aus diesen Gründen nun könne die Staatsregierung zu der vorgeschlagenen Amendirung des Gesetzes über den Staatshaushaltsetat ihre Zustimmung nicht ertheilen. — Wie lag nun die Sache? — Es war von der Staatsregierung ein Conflict in Aussicht gestellt; gab sie ihre Zustimmung zu den Anträgen Hagens nicht, die — darüber war man in großer Majorität derselben Ansicht — als Amendements zu dem Staatshaushaltsetats-Gesetz anzusehen sind, so kam ein Staatshaushaltsetat für das Jahr 1862 überhaupt nicht zu Stande; die Regierung mußte das Abgeordnetenhaus auflösen und mit einer neuen Kammer das Gesetz zu Stande zu bringen versuchen. Eine Auflösung bei dieser Gelegenheit schien durchaus nicht im Interesse des Hauses zu liegen. Waren die Einwände, welche die Regierung gegen den Hagen'schen Antrag vorbrachte, wie Hr. Behrend annahm und noch annimmt, gerechtfertigt, so konnte die Annahme des Hagen'schen Antrags leicht als eine principielle Opposition auch im Lande angesehen werden. Deshalb stellte Hr. Behrend seinen bekannten Antrag in der Commission, welcher auch in derselben angenommen wurde. Indessen brachte der Abgeordnete Hagen einen neuen Gegenantrag ein, welcher sich von seinem früheren darin unterschied, daß er die neuen Titel und Titel-Abtheilungen pro 1862 im Anhalt an diejenigen der pro 1859 gelegten Specialrechnung bewirken will. Diese Special-Rechnungen werden von allen Kassenverwaltungen gelegt; es existiren Formulare für dieselben. Die Verwaltungen haben also nach 6 Monaten für die verflossenen nicht ganz neue monatliche Rechnungen zu legen. Hiernach hat dieser Antrag die von der Regierung behauptete Schwierigkeit gehoben. Es ist ferner in den Specialrechnungen der vergangenen Jahre bei den einzelnen Titelabtheilungen bereits ein übersichtliches Prinzip eingeführt, der neue Etat pro 1862 wird also harmonisch geordnet werden. Alle diese Gründe bestimmten den Abgeordneten Behrend, wie er es auch in der vorgestrigen Sitzung auseinandergesetzt, für den neuen Hagen'schen Antrag zu stimmen.

Hierauf legte H. Rickert der Versammlung eine gegenwärtig im ganzen Lande circulirende Petition an das Abgeordnetenhaus vor, betreffend die Aufhebung der 25 % Zuschlages zur Steuer und Einführung der zweijährigen Dienstzeit und empfahl deren Annahme.

Herr Osterroth beantragte dagegen die Annahme einer anders gefaßten, dieselben Petita enthaltenden Petition, welche im Danziger Landkreise bereits zahlreiche Unterschriften gefunden.

Herr Dr. jun. Neumann hielt eine längere Rede über die Militairvorlagen, welche das bekannte Material in einer Form mittheilte, die mehrmals zu dem Ruf nach „Schluß" Veranlassung gab.

Nachdem noch Herr Dr. Liévin für die von H. Rickert vorgelegte Petition gesprochen, wurde dieselbe nahezu einstimmig angenommen und damit die Versammlung geschlossen.

* In der letzten Sitzung des Gewerbevereins hielt an Stelle des Hrn. G. Helm, der zu erscheinen verhindert war, Herr Dr. Kirchner einen sehr ansprechenden Vortrag über den Flachs, seine Bereitungsweise, das Spinnen, Garnkochen, Garnbleichen, Weben 2c. Demnächst legte Herr Jacobsen eine Quantität von feinkörnigem Staßfurther Kochsalz vor und machte wiederholt auf die Güte dieses Salzes aufmerksam. Schließlich theilte Herr Jacobsen mit, daß zu der projectirten Ausstellung von Lehrlingsarbeiten bereits 40 Anmeldungen ergangen seien.

‡ (Stadttheater). Eine Kunstcelebrität, der Kaiserliche Hofschauspieler Herr Carl Porth, hält sich in Privat-Angelegenheien hier auf, da die Krankheit der Frau Goßmann in Königsberg denselben augenblicklich behindert, sein dortiges Gastspiel zu beginnen. Es dürfte im Interesse des Publikums liegen, wenn es der Direction gelänge, Herrn Porth für die Zeit seiner Anwesenheit am hiesigen Ortr, zu einem Gastspiele zu bewegen.

* Ein Theil des Weges in Jäschkenthal wird, beim Eintritt passender Witterung, mit prismatischen Steinen gepflastert werden, eine für Fuhrwerke und Fußgänger gleich wohlthätige Maßregel.

* In der Nacht vom 19. zum 20. Februar c. ist, wie uns nachträglich mitgetheilt wird, bei dem Kaufmann Fleischer in Garcz, Kreis Carthaus, ein schwerer Diebstahl in der Weise ausgeführt, daß die bisher nicht ermittelten Diebe aus der Wand der Westseite Ziegel herausgebrochen haben und durch dieses Loch in das Innere des Ladens gelangt sind, wo sie 500 Rthlr. baares Geld — theils Silber, theils Papier — und mehrere Leinen- und Baumwollen-Waaren im Betrage von 600 Rthlr. gestohlen haben.

* [Gerichts-Verhandlung am 6. März.] Der Schuhmachergeselle Fr. Hildebrandt verlobte sich im Herbst v. J. mit der unverehelichten Maria Waschinski und begründete, zum Beweis der Ernstlichkeit seiner Absichten, schon am 1. November, noch während der Dauer des Aufgebots, einen gemeinschaftlichen Haushalt mit derselben. Aus Dankbarkeit glaubte nun auch die Waschinski ihr Möglichstes zur Vervollkommnung des Familienglückes thun zu müssen und beschenkte ihren künftigen Gatten am 28. November mit einem Kinde, wodurch derselbe um so mehr überrascht werden mußte, als seine Verdienste um das Lebensglück seiner Braut viel zu jung waren, um die Hoffnung auf eine solche Mitgift irgendwie zu rechtfertigen. Wenige Tage darauf war jedoch das unverhoffte Glück zerronnen, da Mutter und Kind starben. So eigenthümliche Familienverhältnisse ließen natürlich weitläuftige Erbstreitigkeiten voraussehen, deren Entscheidung vielleicht gewiegten Juristen Schwierigkeiten gemacht haben würde. Hildebrandt zerbrach sich darüber aber nicht weiter den Kopf, sondern wußte auf höchst practische Weise allen künftigen Verwicklungen dadurch vorzubeugen, daß er seinen Vortheil als

factischer Besitzer der Erbschaft aufs Gründlichste wahrnahm, indem er das gesammte lebende und todte Inventar bei einem Trödler für 16 Thlr. verkaufte und durch möglichst schnelle Verausgabung dieses Erlöses nicht nur den Gegenstand alles Zankes aus dem Wege räumte, sondern sich auch einen flüchtigen Ersatz für das ihm entgangene häusliche Glück verschaffte. Die verschiedenen Erbprätendenten fühlten sich natürlich durch diese Lösung der Rechtswirren nicht sehr erbaut und denuncirten gegen Hildebrandt bei der Staatsanwaltschaft, welche denn auch Anklage wegen Unterschlagung gegen denselben erhob. Der Angeklagte versicherte, daß er in dem guten Glauben, sein Recht auszuüben, gehandelt habe. Nicht der ganze Nachlaß gehöre nämlich zum Eingebrachten seiner Braut, sondern vieles sei erst auf gemeinschaftliche Kosten angeschafft worden, und wenn die eheliche Gütergemeinschaft auch eine bloße Hoffnung geblieben sei, so könne er doch jedenfalls das Miteigenthumsrecht an dem gemeinsamen Erwerb beanspruchen. Als Bräutigam habe er überdies keine Verpflichtung gehabt, für den Unterhalt seiner Braut und derer ihm fremder Nachkommenschaft zu sorgen, habe vielmehr die darauf verwendeten Kosten aus dem Nachlaß zurückfordern können, der hierdurch, so wie durch Tilgung einiger anderer Nachlaßschulden consumirt worden sei. Dem Herrn Staatsanwalt v. Grävenitz erschienen diese Erklärungen ohne näheren Nachweis nicht zufriedenstellend, er beantragte vielmehr, den Angeklagten wegen Unterschlagung zu einer Woche Gefängniß zu verurtheilen. Der Gerichtshof erkannte jedoch auf Freisprechung. Der Besitzer einer Erbschaft sei den rechtmäßigen Erben wegen seiner Verfügungen über den Nachlaß zur Rechnungslegung, event. zum Schadenersatz civilrechtlich verpflichtet. Dabei müsse ihm der Beweis des Eigenthumsrechts des Erblassers an den von ihm besessenen Sachen geführt werden, während er die Rechtmäßigkeit seiner Ansprüche und Verfügungen nachzuweisen habe. Daraus, daß ihm dies nicht gelänge, folge nur eine civilrechtliche Verpflichtung zur Ersatzleistung. Wegen Unterschlagung aber könne er nur bestraft werden, wenn ihm der Beweis geführt werde, daß seine Angaben erlogen seien, und daß er bestimmte Gegenstände, die alleiniges Eigenthum des Erblassers waren, zum Nachtheil der Erben bei Seite gebracht habe. In dieser Beziehung fehle es der Anklage an jeder sichern Basis, und der Gerichtshof habe sich um so weniger von der Schuld des Angeklagten überzeugen können, als bei dem eigenthümlichen Verhältniß, in welchem derselbe zu der Erblasserin gestanden habe, dessen Angaben durchaus nicht aller Wahrscheinlichkeit entbehrten.

* [Gerichtsverhandlung am 6. März.] Wie geringfügige Zufälligkeiten bisweilen die Entdeckung eines verübten Verbrechens herbeiführen, davon lieferte eine Verhandlung gegen den Arbeiter Carl Hein ein schlagendes Beispiel. Derselbe hat einen großen Theil seines bereits 54 Jahre währenden Lebens theils im Gefängniß, theils im Zuchthause zugebracht, aus welchem er kürzlich nach Verbüßung einer ihm wegen gewaltsamen Diebstahls im wiederholten Rückfall auferlegten fünfjährigen Strafe entlassen wurde. Am 1. Febr. c. kam er in den Laden des Kaufmann Retzlaff auf dem Fischmarkt, ließ sich Leder zu einem Paar Vorschuhe vorlegen, suchte und prüfte eine halbe Stunde, bis er endlich ein ihm anständiges Paar gefunden hatte, nahm dasselbe dann aber nicht mit, sondern zahlte ein Angeld von 2½ Sgr. mit dem Bemerken, daß er zu einer nochmaligen Prüfung mit seiner Frau zurückkehren würde, und wollte sich aus dem Laden entfernen. Dies geschah indeß mit einer Eile, welche mit der von ihm bisher an den Tag gelegten Bedächtigkeit im grellsten Widerspruch stand und ihm durch einen zufälligen Umstand verhängnißvoll werden sollte. Die Thür des Retzlaff'schen Ladens weicht nämlich in so fern von der gewöhnlichen Construction ab, als sie sich nicht nach innen, sondern nach außen öffnet. Als nun Angeklagter, der die gewöhnliche Construction voraussetzte, dieselbe nach innen nicht zu öffnen vermochte, hielt er sie für verschlossen und begann mit so angstvoller Ungeduld gewaltsam an derselben zu rütteln, daß ihm dabei drei Paar Vorschuhe entfielen, welche er während seiner halbstündigen Prüfung unter seine Kleider zu practiciren gewußt hatte. Er wurde zur Haft gebracht und seines hartnäckigen Leugnens unerachtet zu einer dreijährigen Zuchthausstrafe und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 5 Jahre verurtheilt.

□ Königsberg, 7. März. Die zu heute Abend berufene Wahlmännerversammlung „zur Berathung einer die Reform des Herrenhauses betreffenden Petition" ist auf Befehl des Polizei-Präsidenten Maurach aufgelöset worden.

-A- Aus Littauen, 6. März. Die von den Königsberger Mitgliedern des Nationalvereins ausgegangene Petition in Betreff der deutschen Frage und der Reform des Herrenhauses und die Petition wegen Einführung der zweijährigen Dienstzeit und Aufhebung des 25 procentigen Zuschlages circuliren in Gumbinnen, Tilsit u. s. w. und auf dem Lande und bedecken sich mit zahlreichen Unterschriften. — Auch aus unserer Gegend haben sich einige Gutsbesitzer, Mitglieder der Fortschrittspartei, nach Berlin begeben, um daselbst der Sitzung des Nationalvereins beizuwohnen, theils durch eigene Anschauung eine klare Einsicht in die zeitige politische Situation zu gewinnen. — Während noch immer und zwar schon seit Jahresfrist, die Bestimmungen zum Schutze der Grenze gegen die Viehpest, wenn auch in milderer Form, in unseren Grenzkreisen aufrecht erhalten werden müssen und es nun endlich an der Zeit und gestattet schien, die Sperre der Grenze ganz aufzuheben, ist wiederum in der Gegend von Kowno und in der Grenze nähergelegenen Ortschaften die Löserdürre (pestis boum) ausgebrochen. Wir haben daher zu erwarten, daß der Verkehr mit Polen und Rußland, der sonst namentlich um diese Zeit mit Mast- und Schlachtvieh nicht unerheblich ist, von Neuem eingeschränkt wird.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 8. März 1862. Aufgegeben 3 Uhr — Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

	Letzt. Crs.	
Roggen besser,		
loco	52	52¼
März	51¾	51½
Frühjahr	50¾	50½
Spiritus Frühjahr	17⅔	17 7/12
Rüböl, Frühjahr	13 1/12	13⅛
Staatsschuldscheine	90⅞	90⅞
4½ % 56r. Anleihe	101¾	102
5% 59r. Pr.-Anl.	108	108

		Letzt. Crs.
Preuß. Rentenbr.	98¾	98¾
3½ % Westpr. Pfdbr.	88⅜	88¾
4 % do. do.	98⅜	—
Danziger Privatbk.	—	100
Ostpr. Pfandbriefe	89¼	89¼
Franzosen	133	132¼
Nationale	61	60⅞
Poln. Banknoten	84⅛	84⅛
Wechselc. London	6. 21⅛	6. 21

Hamburg, 7. März. Getreidemarkt. Weizen loco unverändert, ab Auswärts geschäftslos. Roggen loco fest, ab Königsberg Frühjahr zu 86—87 käuflich. Oel Mai 28¼, Octbr. 26⅞. Kaffee sehr animirt, Rio 1/16 höher, 8000 Sack meistens Rio umgesetzt.

Amsterdam, 7. März. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen stille. Roggen animirter, Termine 4 fl. höher. Raps April 83½, October 73½. Rüböl Mai 43⅚, Herbst 41½.

London, 7. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Weizen unverändert. Mehl beschränkt. — Wetter stürmisch.

London, 7. März. Consols 93¼. 1 % Spanier 43. Mexikaner 34⅛. Sardinier 81. 5 % Russen 99. 4½ % Russen 93.

Hamburg 3 Monat . . . . 13 Mk. 7¾ ß.
Wien . . . . 14 Fl. 10 Xr.

Die Dampfer „Edinburg" und „Jura" sind aus New-York eingetroffen.

Die Ueberlandpost ist in Alexandrien eingetroffen.

London, 7. März. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Noten-Umlauf 20,530,950, der Metall-Vorrath 15,673,898 £.

Liverpool, 7. März. Baumwolle: 4000 Ballen Umsatz. Unregelmäßiger Markt. Upland 12⅜, Neworleans 12¾, Surate 8¼. Wochenumsatz 31,600 Ballen, darunter 18,000 Ballen ostindischer.

Paris, 7. März. 3% Rente 70, 10. 4½ % Rente 97, 75 coup. dét. 3% Spanier —. 1% Spanier 42½. Oesterreich. St.-Eisenbn.-Act. 506. Oester. Credit-Actien —. Credit mobil.-Act. 762. Lomb.-Esbn.-Act. 546.

Produktenmärkte.

Danzig, den 7. März.

np [Wochenbericht.] Der Frost hat nachgelassen und bei der täglich zunehmenden wärmeren Temperatur, die heute bereits 5 Grade erreicht hat, dürfte die Wiedereröffnung der Stromschifffahrt in naher Aussicht stehen.

Das Geschäft an unserem dieswöchentlichen Markte versprach recht lebhaft zu werden, da man bereits am Montage den ausgestellten Proben Weizen vermehrte Aufmerksamkeit schenkte, wobei es Inhabern gelang, zu letzten Preisen ihre Waare rasch los zu werden. Die günstiger lautende Londoner Montags-Depesche steigerte die Lebhaftigkeit und nicht schwer hielt es, namentlich für Mittelgattungen, die gegenwärtig hauptsächlich Beachtung finden, fl. 5—10 höhere Preise zugestanden zu erhalten. Seit Donnerstag stockte es aber mit dem Absatze und waren Eigner gezwungen, um Verkäufe zu bewerkstelligen, die erreichte Steigerung aufzugeben und auf Preise gleich denen am Schlusse der vergangenen Woche zu verkaufen. — Der Umsatz erreichte die Höhe von ca. 400 Last und bewilligte man für 126, 126—7, 127—8 ℔ bunt, fl. 532½, 540, 560, 129 ℔ hübsch bunt fl. 580, 132 ℔ bunt fl. 595, 129, 129—30℔ hellbunt fl. 575, 577½, 132, 132—133 ℔, 133—134 ℔ hochbunt fl. 610, 612½, 620, 135 ℔ extra fein hochbunt, glasig fl. 655 pr 89 ℔.

Der Absatz von Lieferungswaare beschränkte sich auf 50 Lasten zu fl. 575 pr 85 ℔.

Die in dieser Woche zugeführten ca. 160 Lasten Roggen fanden prompte Aufnahme und bewilligte man gerne für 120—124 ℔ fl. 360, 361½; 125—128 ℔ fl. 363—66 pr 125 ℔.

Für Lieferungswaare war die Kauflust dem Angebot nicht entsprechend und fanden nur 175 Lasten Nehmer. — Man zahlte für April reine Lieferung und 14 Tage nach Eröffnung der Schifffahrt aus der Provinz abzuladen 123℔ Minimalgewicht fl. 360—365, pr April-Mai reine Lieferung fl. 360.

Für Connoissemente aus Unterpolen abzuladen 80 ℔ Abladegewicht April-Mai Ankunft garantirt fl. 355.

Sommergetreide, mit Ausnahme von Gerste beachteter.

Weiße Erbsen nach Qualität mit fl. 324, 330, 342, ganz feine fl. 345, 350 bezahlt.

109—111 ℔ kleine Gerste fl. 237—246; 114—118 ℔ große Gerste fl. 252—261.

Wicken nach Qualität fl. 270—306 bezahlt.

10 Ctr. weißes Kleesaat holten 20 Thlr. pr Ctr. — Anerbietungen von Sämereien sind reichlich, doch fehlt jede Kauflust.

Spiritus hat sich bei einer ungefähren Zufuhr von 600 Ohm im Preise vollständig behauptet und bedang 16⅙—⅓—¼ pr 8000 %.

Danzig, den 8. März. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, fein und hochbunt 125/26—127/28—129/31—132/34 ℔ nach Qualität 88½/90—91½/94—95/98½—100—104 Sgr.; ordin. bunt, dunkel und fehlerhaft 120—122—123—125/6℔ nach Qual. 75/80—82—83½/85 Sgr.
Roggen 60½/60—59 Sgr. pr 125℔
Erbsen, Futter- u. Koch- 45/50—55/57½ Sgr. für beste.
Gerste kleine 103/105—110/11 ℔ von 35/37—41/42 Sgr.
große 108/109—112/16℔ von 38/40—41/44 Sgr.
Hafer ord. 24/26 Sgr., besserer und schöner 27/28—30/31 Sgr.
Spiritus heute ohne Zufuhren.

Getreide-Börse. Wetter: ganz milde und Regen. Wind: SW.

Nur 25 Lasten Weizen konnten heute zu unveränderten Preisen Käufer finden, denn die Stimmung war matt, andererseits auch die Zufuhr gering. Bezahlt ist für 116℔ bunt fl. 444, 125℔ blauspitzig fl. 510, 126℔ bezogen bunt fl. 532½, 126/7℔ sehr hell fl. 555, 128℔ hellbunt fl. 565, 128/9℔, 129/30℔ hellbunt fl. 585.

Roggen unverändert, fl. 360, 363 pr 125℔. Auf Lieferung pr April wurden 40 Lasten 123℔, effect. Gewicht, à fl. 365 pr 125℔ gekauft.

Weiße Erbsen fl. 339.

Spiritus ohne Zufuhr, 16¼ Thlr. Geld. Zufuhr dieser Woche 600 Ohm.

Elbing, 7. März. (N. E. A.) Witterung: Thauwetter und Regen. Wind SW.

Die Zufuhren von Getreide sind mäßig, die Preise für Weizen und Roggen sind etwas höher, die der übrigen Getreidegattungen sind bei geringerer Zufuhr und vereinzelter Kauflust unverändert geblieben.

Spiritus fest und Preise etwas höher.

Bezahlt ist: Weizen hochbunt 125—136℔ 85/87—105 Sgr., bunt 124—130℔ 83/85—90/92 Sgr., roth 123—130 ℔ 80/82—90/92 Sgr., abfallend 119—129℔ 68/70—82/84 Sgr. — Roggen 120/27℔ 55—59 Sgr. — Gerste große 106/115℔ 36—43 Sgr., kleine 100—110℔ 33—40 Sgr. — Hafer 60/78℔ 20—30 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 51—55 Sgr., Futter- 45—50 Sgr., graue 55—80 Sgr., grüne 65—70 Sgr. — Bohnen 55—57 Sgr. — Wicken 40—45 Sgr. — Spiritus loco 15¾ Thlr., pro Juni 17¼ Thlr. pr 8000 %.

Königsberg, 7. März. (K. H. Z.) Wind: SO. + 1. Weizen unverändert, hochbunter 125—130℔ 90—97½ Sgr., bunter 124—129℔ 85—92 Sgr., rother 125—26 ℔ 87 Sgr. bez. — Roggen behauptet, loco 120—23—28℔ 56½—59—63 Sgr. bez.; Termine fest, 80℔ pr Frühjahr 60 Sgr. B., 59 Sgr. G., 120℔ pr Mai-Juni 59 Sgr. B., 58 G. — Gerste flau, große 100—110℔ 38—45 Sgr., kleine 95—106℔ 34—42 Sgr. B. — Hafer stille, loco 65—75 ℔ 22—30 Sgr. B. — Erbsen geschäftslos, weiße Koch- 55—62 Sgr., Futter- 40—54 Sgr., graue 40—80 Sgr., grüne 55—75 Sgr. B. — Bohnen 45—62 Sgr. B. — Wicken 30—50 Sgr. B. — Thimotheum 5—8⅛ Thlr. pr Ctr. B., 6½ Thlr. bz. — Leinöl 12⅓ Thlr. pr Ctr. B. — Rüböl 13⅓ Thlr. pr Ctr. B. — Leinkuchen 65—68 Sgr. pr Ctr. B — Rübkuchen 57 Sgr. pr Ctr. B.

Spiritus. Loco Verkäufer 16⅚ Thlr., Käufer 16⅓ Thlr. ohne Faß; loco Verkäufer 18½ Thlr. mit Faß; pr März Verkäufer 16⅚ Thlr. ohne Faß; pr Frühjahr Verkäufer 19 Thlr., Käufer 18½ Thlr. mit Faß pr 8000 % Tralles.

Breslau, 7. März. (Schles. Ztg.) In Weizen fand bei matter Stimmung beschränkter Umsatz statt, 85 ℔ weißer 82—89 Sgr., 85℔ gelber 82—88 Sgr., blauspitziger 70—80 Sgr., je nach Qualität und Gewicht. Für Roggen war mehrseitige Kauflust, erhöhte Forderungen erschwerten das Geschäft, 84 ℔ 56—62 Sgr., feinste Waare darüber.

Für rothe Kleesaat war in feinen Qualitäten zu festen Preisen mehrseitigrr Begehr; ordin. 6—8½ Thlr., mittel 9½—10½ Thlr., feine 11½—12¼ Thlr., hochfeine 12¾—13¼ Thlr. — Weiße Saat unbeachtet, Preise nominell, ord. 8—13 Thlr., mittel 14—16 Thlr., fein 17—19 Thlr., hochfein 20—21 Thlr.

Thymothee sehr flau, 6—8—9 Thlr.

Stettin, 7. März. Weizen etwas fester, loco geringer Galizischer 72—74½ Thlr. bez., feiner 76 Thlr. bez., Krakauer 78—80½ Thlr. bez., gelber Poln. 83 ℔ 80 Thlr. bez., Märkischer 81 ℔ 78½ Thlr. bez., Pommerscher 76—79 Thlr. bez., 83/85℔ gelber pr Frühj. 80¾ Thlr. bez., ½ G., Mai-Juni 81 Thlr. B., Juli-Aug. 81½ bez. u. G., — Roggen matt, loco pr 77 ℔ 48½—49 Thlr. bez., 77 ℔ Frühj. u. Mai-Juni 48¾, ½ Thlr. bez., 48¾ B., ½ G., Juni-Juli 48¾ Thlr. B., Sept.-Oct. 2000 ℔ 49½ Thlr. B., 49 Thlr. G. — Gerste ohne Handel. — Hafer loco pr 50 ℔ 27½ bz., 47/50 ℔ Frühj. 26½ Thlr. bez.

Leinsamen, Pernauer loco und März 13 5/12 Thlr. bez., ½ Thlr. B., Rigaer 13½ Thlr. bez., 13½—⅔ gef.

Hering, Schott. crown und fullbrand 11 11/12 Thlr. trans. bez., Ihlen 10⅙ Thlr. trans. bez.

Thran, brauner Berger Leber- 26½ Thlr. bez. u. B., blanker 27¼ Thlr. bez., ½ gef.

Erbsen loco 49—¼ Thlr. bez.

Rüböl unverändert, loco und März 13 Thlr. B., April-Mai 13 Thlr. bez. u. G., Sept.-Octbr. 12⅚ Thlr. B.

Spiritus unverändert, loco ohne Faß 17 Thlr. bez., März 17 1/12 Thlr. bez., Frühj. 17¼ Thlr. bez., Mai-Juni 17¾ Thlr. B., Juni-Juli 18 bez.

Leinöl loco incl. Faß 13¼ Thlr. B.

Baumöl, Zante 18½ Thlr. tr. bez, auf Lieferung 17¼ Thlr. bez., Candia auf Lieferung 17½ Thlr. bez.

Berlin, 7. März. Wind: SW. Barometer: 28½ Thermometer: früh 1 Gr. —. Witterung: ziemlich helle Luft.

Weizen pr 25 Schffl. loco 64—81 Thlr. — Roggen pr 2000 ℔ loco 51⅙—53½ Thlr., do. März 51¼, ½ Thlr. bez., Frühj. 50¼, ½ Thlr. bez. u. Br., ⅜ G., Mai-Juni 50¼, ½ Thlr. bez. u. G., ⅝ B., Juni-Juli 50½ ¾ Thlr. bez. u. B., 50½ G., Juli-August 50½, ⅝ Thlr. bez., ¾ B., ½ G. — Gerste pr 25 Schffl. große 35—39 Thlr. — Hafer loco 22—25 Thlr., pr 1200 ℔ März 23 Thlr. Br., März-April 23 Thlr. B., do. Frühj. 23½ Thlr. B., do. Mai-Juni 24 Thlr. B., 23¾ G., do. Juni-Juli 24½ Thlr. B.

Rüböl pr 100 ℔ ohne Faß loco 13 1/12 Thlr. bez., ⅛ B., März 13⅛ Thlr. B., 1/12 G., März-April 13⅛ B., 1/12 G., April-Mai 13 1/12, ⅛ Thlr. bez., u. G., Mai-Juni 13 1/12, ⅙ Thlr. bez., Br. u. G., Juni-Juli 13⅙ Thlr. B., Septbr.-Octbr. 12⅚, 13 Thlr. bez. u. B., 12 11/12 Thlr. G.

Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 17 7/24 Thlr. bez., März 17 5/12 Thlr. bez. u. G., ½ B., do. März-April 17 5/12 bez. u. G., ½ B., do. April-Mai 17⅔, 7/12 Thlr. bez. u. G., ⅚ B., do. Mai-Juni 17⅞, ⅚ Thlr. bez. u. G., ⅞ B., Juni-Juli 18⅛, 1/12 Thlr. bez. u. G., ⅛ B., Juli-August 18⅛ Thlr. bez., Aug.-Septbr. 18⅔, 7/12 Thlr. bez.

Köln, 6. März. Wetter: Schnee und Regen. Rüböl: unverändert; eff. in Part. von 100 Ctr. in Eisenband 14 7/10 bez., 14¾ B.; eff. faßw. 14 19/20 Br., 14 3/10 G.; pr. Mai 14 7/20 Br., 13 19/20 G.; pr Oct. 14 B. — Leinöl: eff. in Part. v. 100 Ctr. 12 4/10 Br., 12¼ G., faßw. 12 6/10 Br. — Spiritus: ohne Handel; exportfäh. 80% Tr. eff. in Part. v. 3000 Qu. 21 B. — Weizen steigend, schließt ruhiger; eff. hiesiger 8¼ B.; fremder 7 7/12 à ⅚, pr März 7,16 bez. u. B., 7,15 G., pr. Mai 7,24 bez., 7,23½ B., 7¾ G., pr. Juni 7,26 B., 7,24 G.; ; pr Juli 7,27½ B., 7,26 G. — Roggen: ziemlich unverändert; eff. 6 1/10—6⅔; gedörrt 7 1/12; pr. März 6 1/12—1/10 bz. u. B., 6 1/12 G.; pr. Mai 6,7 bz., 6,7½ G.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 7. März. Wind: Süd-West zu Süden.
Gesegelt: J. Hansen, Kama, Hull, Leinsaat. — A. Schorski, Anna und Bertha, Sunderland, Getreide.

Berlin, 7. März.

	B	G		B	G
Berlin-Anh. E.-A.	135¾	134¾	Staatsanl. 56	102¼	101¾
Berlin-Hamburg	117½	116½	no. 53	101¼	—
Berlin-Potsd.-Magd.	158¼	157¾	Staatsschuldscheine	91⅛	90⅝
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	—	Staats-Pr.-Anl. 1855	121½	120½
do. II. Ser.	—	96¾	Ostpreuss. Pfandbr.	—	89⅝
do. III. Ser.	—	96¾	Pommersche 3½ % do.	92⅛	91⅝
Oberschl. Litt. A. u. C.	—	—	Posensche do. 4%	—	103¾
do. Litt. B.	124½	123½	do. do. neue	97¾	97¼
Oesterr.-Frz.-Stb.	132¾	—	Westpr. do. 3½%	89	88⅝
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	85	84	do. 4%	—	—
do. 6. Anl.	98⅞	—	Pomm. Rentenbr.	100⅛	99⅝
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	81¼	—	Posensche do.	98⅜	97⅞
Cert. Litt. A. 300 fl.	—	94¼	Preuss. do.	99	98⅝
do. Litt. B. 200 fl.	—	—	Pr. Bank-Anth.-S.	121	120
Pfdr. i. S.-R.	85½	84¼	Danziger Privatbank	100½	99½
Part.-Obl. 500 fl.	—	91½	Königsberger do.	97½	—
Freiw. Anleihe	102¼	101¾	Posener do.	95	94
5% Staatsanl. v. 59	108¼	107¾	Disc.-Comm.-Anth.	91	90
St.-Anl. 50/2/4/5/7/9	102¼	101½	Ausl. Goldm. à 5 Thlr.	—	109½

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
7	4	334,25	+ 2,3	S. stürmisch; dicke durchbroch. Luft.
8	8	334,95	+ 3,3	SW. schwach; do.
	12	335,62	+ 4,2	Südl. still.; do. Regen.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 9. März cr., Gottesdienst im Saale des Gewerbehauses Vormittags 10 Uhr. Predigt: Herr Prediger Röckner.

Nach langen schweren Leiden entschlief sanft heute Vormittag 10 Uhr an gänzlicher Entkräftung im Alter von 61 Jahren unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Schwester, Schwieger- Groß- u. Pflegemutter, **Frau Amalie Dodenhof, geb. Hömcke.**
Wer ihr anspruchsloses, nur dem Wohle der Ihrigen geweihtes, aufopferndes Wirken kannte, wird unsern tiefen Schmerz mit empfinden und ihn durch stille Theilnahme ehren.
Danzig, den 8. März 1862.
[1534] **Die Hinterbliebenen.**

Heute um 8 Uhr Morgens verstarb unser verehrter Kreis-Gerichts-Director
Herrmann Przyborowski
im noch nicht vollendeten 43sten Lebensjahre. Wir verlieren an denselben einen rastlosen Beamten, einen in jeder Beziehung achtungswerthen Vorgesetzten, und der Staat einen unermüdlichen und pflichtgetreuen Staatsdiener.
Rosenberg in Wstpr., den 6. März 1862.
Die Mitglieder und Beamten des Königl. Kreis-Gerichts. [1530]

Sehr wichtig für Handeltreibende.

Mit dem 1. März ist in Kraft getreten:
Allgemeines Deutsches Handelsgesetzbuch und Einführungs-Gesetz. Vom 24. Juni 1861. Nebst Verordnung über die gerichtl. Gebühren u. Kosten, vom 27. Januar 1862, und **Allgemeine Deutsche Wechsel-Ordnung.** Vom 15. Februar 1850. Mit Sachregister. 8. geh. Preis 15 Sgr.
Allgemeine Verfügung und Instruction vom 12. December 1861, betreffend die Ausführung des Gesetzes vom 24. Juni 1861, über die Einführung des Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuchs. Nebst Formularen. 8. geh. Preis 6 Sgr.
Verlag der Kgl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker) in Berlin.
In Danzig vorräthig bei
Ernst Doubberck,
Buch- und Kunst-Handlung,
Langgasse 35. [1368]

Dampfboot-Verbindung. Danzig — London.

Zwischen dem 17. und 23. d. M. werden die Herren **Bremer, Bennet** und **Bremer** in London den Schraubendampfer „Oliva", Capt. R. Domke mit Stückgut nach hier expediren.
Th. Rodenacker,
[1461] Hundegasse No. 12.

Providentia.
Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft.
Actien-Capital:
Zwanzig Millionen Gulden, wovon acht Millionen Gulden emittirt sind.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen **Feuersgefahr,** so wie **Lebens-, Renten-, Ausstattungs- u. Alterversorgungs-**Versicherungen; auch versichert sie gegen **Erwerbsunfähigkeit u. Verunglückung** jeder Art. Prospecte und Antrags-Formulare werden unentgeltlich ausgegeben, so wie jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilt durch
den Haupt-Agenten Herrn
Buchhändler **Levin** in Elbing,
die Agenten Herren:
A. F. Gelß hier, Lastadie 6,
Max Dannemann hier, Breites Thor 6,
C. A. Schulz, Schmiedegasse 13/14,
Emil Marcusy & Co. in Conitz,
A. L. Schultz in Elbing,
Actuar Höft in Graudenz,
Otto Brunnert in Neustadt,
Samuel Bluhm in Tuchel,
Heinrich Wilke in Rheden,
Kreis-Thierarzt Pofeld in Dirschau,
Joseph Merten in Neuenburg,
F. W. Schlaebitz in Mewe,
B. Wisniewski in Marienwerder,
und durch die Haupt-Agenten
Alexander Prina & Co.,
[499] Comptoir: Heil. Geistgasse 75.

Nähmaschinen- und Geldschrank-Fabrik, Röperg. 13.

Feuerfeste diebessichere Geldschränke, so wie Nähmaschinen neuester Construction, die schnell und sicher arbeiten, bei billigen Preisen und mehrjähriger Garantie empfehlen
Kowalsky & Spindler aus Berlin,
[1521] in Danzig, Röpergasse 13.

Daß dem Herrn
Fr. Rohler in **Pelplin**
eine **Agentur** der
Allgemeinen Renten-, Capital- und Lebens-Versicherungsbank TEUTONIA
übertragen worden ist, bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß.
Danzig, am 1. März 1862.
Die General-Agentur der Allgemeinen Renten-, Capital- und Lebensversicherungsbank Teutonia.
F. W. Liebert, Vorst. Graben 49 A.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfiehlt sich der Unterzeichnete hiermit zur Vermittelung aller bei der **Teutonia** zulässigen Versicherungen mit dem Bemerken, daß Statuten und Prospecte in dessen Geschäftslokale gratis in Empfang genommen werden können und selbiger auch zur Ertheilung jeder weiteren Auskunft mit Vergnügen bereit ist.
Pelplin, den 1. März 1862.
[1520] **Fr. Rohler.**

Zu meinem seit einer Reihe von Jahren betriebenen Tuch-Geschäft habe ich neuerdings ein Lager der verschiedensten
Herren-Garderobe-Artikel
hinzugefügt, und empfehle ich namentlich:
Westen in **Wolle und Seide,**
Sämmtliche Arten von **Hals-Bekleidungen,** als **schwarze Taffettücher, Shleepse, Cravatten, Bouvivants,**
Wollene Oberhemden in den beliebtesten Dessins,
Seidene Taschentücher 2c. 2c.
Gleichzeitig verbinde ich hiermit die Anzeige, daß ich in den Stand gesetzt bin, Aufträge auf anzufertigende Kleidungsstücke entgegen zu nehmen, deren prompteste Effectuirung ich garantire.
E. A. Kleefeld,
[1509] Brodbänkengasse 41.

Weiss' Lokal am Olivaer Thor.
Sonntag, den 9. März,
Viertes Auftreten
der Damen-Kapelle Guttmann,
unter Leitung ihres Dirigenten **Emil Guttmann,** Mitwirkung des Violin-Virtuosen Herrn **Emil Blumenthal** und des so sehr beliebten Komikers Herrn **Gustav Bernegger** aus Hamburg.
7 Damen, 3 Herren. Costümirung der Kapelle: Steyer'sche Tracht.
Die Gesellschaft, welche vor längerer Zeit die glänzendste Aufnahme in den größten Salons Berlins gefunden, und vor einigen Tagen noch in Breslau in den größten Etablissements laut Recensionen der Breslauer und schlesischen Zeitungen, unter großem Beifall und bei gefülltem Hause sich hören ließ, hofft auch hierorts auf recht zahlreiche Betheiligung.
Alles Nähere die Programme. Anfang 5 Uhr. Entrée an der Kasse 5 Sgr. Familienbillets sind vorher 3 Stück 10 Sgr. im Hotel zum Deutschen Hause bei Herrn Grünwald und im Weiß'schen Locale zu haben.

Montag, den 10. März im Schützenhause
Grosses Extra-Concert.
Fünftes Auftreten der Damen-Kapelle Guttmann.
Anfang 7 Uhr. Entrée 5 Sgr. Loge 7½ Sgr. Familienbillets sind vorher 3 Stück 10 Sgr. im Deutschen Hause bei Herrn Grünwald zu haben.
[1526] **Emil Guttmann,** Director.

Türkische Tabake,
als Epirski, Samson, Sultanski, Dubec, Pheresli etc. empfiehlt, ebenso Cigaretten-Papier in 3 verschiedenen Sorten,
[1494] **Emil Rovenhagen.**

Samen-Offerte.
Runkelrüben, beste à Pfd. 5 Sgr.
Wrucken, weiße à Pfd. 8 Sgr.
do. rothgrauhäutige, à Pfd. 12 Sgr.
Riesenmöhren, große, à Pfd. 8 Sgr.
Diese Sorten, so wie alle Gemüse- und **Blumensamen** sind **frisch** und **ächt** zu haben in der
Samenhandlung von
Julius Radike, hier, Neugarten 6,
Verzeichnisse hierüber gratis in meinem Blumenladen, Langgasse, Ecke der Gerbergasse. [1466]

Cigaretten
in grösster Auswahl aus den Fabriken von **Alex. Müller, Titoff,** u. von **La Ferme** empfing aus St. Petersburg und empfiehlt zu billigen Preisen
[1493] **Emil Rovenhagen.**

Große Saat-Gerste, **erste** Ernte von **ächter** Probsteier Saat empfehlen
Porsch & Ziegenhagen,
[1519] Frauengasse 35.

Gute Wagen- und Reit-Pferde stehen zum Verkauf **Langgarten No. 62.** [1451]

---

50 Stück Stereoscopen-Bilder nebst Apparat werden gegen 7½ Sgr. pro Abend ausgeliehen. **Gebr. Vonbergen,**
[1329] Langgasse 43.

Rothes Kleesaat und Thimotheum empfehlen zur Saat
Conrad & Co.,
[1419] Comptoir, Poggenpfuhl 73.

Ortswechsel halber ist ganz oder theilweise ein schön erhaltenes, **modernes, elegantes Mobiliar,** meistens **englischer** Manufactur und massiv. Mahagoni, Polisander und Wallnuß, sofort billig zu verkaufen; bestehend aus: Speisetisch mit Blatt und Ansatz für 6, 12 und 24 Personen, runde und Seitentische, Büffets mit Marmorplatte und Spiegel, mah. u. antike Spinde, Bücherschränke, Schreibekommode, Schreibetisch, vergoldeter Kaminspiegel, 50 Zoll lang 40 Zoll breit, mit Kamingestell, Bronce-Spieluhr, Stühle und Armstühe, Damentoilettenspiegel mit Tisch, Waschtisch mit Marmorplatte, zweischläfige Himmel- und andere Bettgestelle mit Betten, Kissen, Matratzen, Schlaf- und anderes Sopha, Woll-Dammast- und andere Gardinen, Rouleaux u. Teppiche, Douche- und Sitzbad, Barometer, 5-läufiger Revolver, Doppelflinte, großes geblümtes, weiß, lila Steinporzellan, Tafel-Service, Victoria-Muster, Theebretter, Champagner- und Ale-Gläser, engl. Kamin, Küchenherd mit Heiß-Wasser-Apparat und Zubehör, weißes Porzellan, Küchenuhr und Wecker, viele ächt englische Küchengeräthe u. andere Sachen. Zu besehen Langfuhr 61, parterre, gelbes Eckhaus bei der Omnibus-Abfahrt, in den Nachmittagsstunden zwischen 3 und 5 Uhr. [1527]

Fortepiano's, Flügel, Tafelform und Pianino,
empfiehlt unter mehrjähriger Garantie die Fortepiano-Fabrik des
Eugen A. Wiszniewski,
Brodbänkengasse 28. [254]

Beste schottische Crown-Fullbrand, Full-Heringe und schottische Crown-Ihlen-Heringe, sowie Küsten-Heringe offerire tonnenweise billigst
J. E. Schultz & Co.,
[1386] 3. Damm No. 9.
Danzig, den 3. März 1862.

Auf dem Gute Stangenberg bei Dirschau stehen 10 Kühe zum Verkauf, theils frischmilchende, theils tragende, darunter Thiere Angler Race. [1330]

Die in den Zeitungen gerühmten Saugeplatten ohne Federn, Haken, Stifte, wende ich bereits seit 1½ Jahre mit größtem Erfolge an. Sie sitzen sehr fest, verletzen nebenstehende Zähne nie und sind äußerst reinlich.
[1499] Der Zahnarzt **Wolffsohn.**

Frisch gebrannter
KALK
ist stets zu haben Langgarten 107 und in der Kalkbrennerei bei Legan.
[1415] **J. G. Domansky Wwe.**

Unter meiner persönlichen Mitwirkung werden die Decimalwaagen nur gut und sauber gefertigt und sind in allen Dimensionen vorräthig. **Mackenroth,** Decimalwaagen-Fabrikant, Johannisgasse 67, nahe am 3. Damm. [110]

Die Jugend-Bibliothek von **J. L. Preuß,** Portechaisengasse 3, ladet zum billigsten Abonnement ein. [146]

Auf ein ländliches Grundstück, welches von einem höchst soliden Manne für 21,000 Rℓ. in diesem Jahre gekauft ist, werden noch 4000 Rℓ., 7000 Rℓ. zu 5% Zinsen gesucht. Nur Selbstdarleiher belieben sich zu näherer Kenntnißnahme zu wenden an das Comptoir Fraueng. 33. [1532]

Ratten, Mäuse, Wanzen u. ihre Brut, Schwaben, Franzosen, Motten 2c. vertilge mit sichtlichem Erfolge und 2jähriger Garantie: auch empfehle meine Präparate zur Vertilgung des Ungeziefers.
[2566] **Wilh. Dreyling,**
app. Kammerjäger, Altes Roß 6, 1 Treppe.

Für ein Manufactur-Waaren-Geschäft wird ein mit der Buchführung vertrauter Commis verlangt. Näheres durch den Kaufmann
[1517] **L. F. W. Körner** in Berlin.

Den freundlichen Geburtstags-Gratulanten meinen herzlichsten Dank.

Morgen, Sonntag, den 9., erstes Concert von der beliebten Sänger-Gesellschaft **Blaier** aus Böhmen, wozu freundlichst einladet
[1533] **J. Neumann,** 3. Damm No. 2.

Vierte
Sinfonie-Soirée
im Apollo-Saale des früheren Hôtel du Nord
Sonnabend, den 8. März 1862,
Abends 7 Uhr,

PROGRAMM.
Mendelssohn, Ouverture zur schönen Melusine.
Mozart, Sinfonie D-dur.
Schumann, Ouverture zu Genoveva. Auf Verlangen.
Beethoven, Sinfonie C-moll.
Numerirte Sitzplätze, Saal und Balcon à 1Thlr. so wie Plätze auf dem Balcon à 15 Sgr., sind in der Buch-, und Musik-Handlung von **F. A. Weber,** Langgasse 78, zu haben.
Das Comité der Sinfonie-Soiréen.
Block. Denecke. C. R. v. Frantzius. R. Kämmerer. Dr. Piwko. F. A. Weber. [1469]

Stadt-Theater zu Danzig.
Sonntag, den 9. März: 6. Abonn. No. 8. **Cora, das Kind des Pflanzers, oder Sclaverei im neunzehnten Jahrhundert.** Zeitbild aus den Südstaaten Nordamerika's in 5 Abtheilungen und einem Vorspiel: **Die Quadrone,** nach dem Französischen von P. V. Wichmann.
Montag, den 10. März: Abonn. suspendu. Benefiz für Frau Ferdinandine Woisch. **Die Bettlerin.** Schauspiel in 5 Abtheilungen von Scribe, übersetzt von Julius Meißner. Vorher **Arie aus „Hernani";** nach dem zweiten Acte: **Arie und Schattentanz aus „Dinorah";** aus Gefälligkeit für die Benefiziantin gesungen von Frau Hain-Schneidtinger.
Kassenöffnung 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr.
R. Dibbern.

Montag, dem 10. März findet zum Benefiz eines sehr schätzenswerthen Mitgliedes hiesiger Bühne, der Frau **Ferdinandine Woisch,** die Vorstellung: **Die Bettlerin** oder **drei Jahre aus dem Leben einer unglücklichen Frau,** großes Schauspiel in 5 Abtheilungen von Scribe, übersetzt von Meißner, statt, und machen wir auf dieses an allen Bühnen mit großem Beifall aufgenommene Stück besonders aufmerksam. Abgesehen von diesem Stücke wird die Montags-Vorstellung aber noch einen besonderen Reiz dadurch erhalten, daß die so beliebte Sängerin, Frau Hain-Snaidtinger einige Arien, darunter die Schattenarie aus Dinorah, und zwar im Costüm, aus Gefälligkeit für die Benefiziantin zu singen sich bereit erklärt hat, daher ein doppelter Kunstgenuß für diesen Abend zu hoffen, und im Interesse der Benefiziantin ein recht volles Haus zu wünschen ist. [1517]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.